

Amts- und Anzeigeblatt

für den
Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend. Inserationspreis:
die kleinsten
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltung) in der
Expedition, bei unserm Po-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

Nr. 33.

Sonnabend, den 16. März

1895.

Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die Fluss- und Bachläufe seitens der Angrenzer und anderer Personen durch Einwerfen von Asche, Schläcken, Bauchschutt und dergl. verunreinigt werden sind, sowie daß die Flussbetten durch Abschüttungen von Schneemassen in dieselben bez. an die Uferböschungen in der regelrechten Ablösung der Hochwässer gehemmt werden.

Ein derartiges Gebaren ist schon durch Bekanntmachung vom 19. Mai 1888 verboten und werden Zuwidderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 M., eventuell mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Polizeibehörden des Bezirks werden wiederholt angewiesen, die Befolgung der vorstehenden Vorschriften streng zu überwachen und etwaige Zuwidderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Auch ist etwaigen besonderen, bei Revision an Ort und Stelle ertheilten Anordnungen der Beamten der Strafen- und Wasserbauinspektion und der Polizeiorgane unweigerlich Folge zu geben.

Schwazenberg, am 14. März 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

W.

Bekanntmachung.

Die Landes-Brandversicherungs-Beiträge auf den 1. Termin 1895 — 1. April 1895 — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäude-Versicherungsabteilung und nach je ein und einen halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungsabteilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

den 10. April 1895

bei Vermeidung der zwangsläufigen Beiträgung anher zu entrichten.

Eibenstock, am 9. März 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Rörner.

Geyer.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Depeschenbüro „Hercold“ übermittelt einen Artikel der „Wiedomost Moskowitja“, in welchem die bevorstehende Eröffnung des Nordostseekanals und die Beteiligung Frankreichs an dieser Feier besprochen werden. Das Blatt betont, daß Frankreich im Unrecht sei, wenn es fortwährend nach Nach und Nebenbuche trachte. Frankreich müsse sich endlich beruhigen, denn die alten deutsch-französischen Rechnungen aus der Zeit Napoleons I seien im Jahre 1870/71 ausgeglichen worden. — Das ist gewiß eine außerordentlich vernünftige Ansicht, sie hat leider nur den einen Fehler, daß die Franzosen sie nicht anerkennen wollen. Sollte die Ansicht des Moskauer Blattes sich in Russland verallgemeinern, so würde das vielleicht dazu beitragen, die französischen Aspirationen erheblich herabzustimmen, schwerlich aber sie ganz verlöschen machen.

— Über die feierliche Begehung des Geburtstages des Fürsten Bismarck seitens unseres Parlaments liegen heute folgende Nachrichten vor. Der Präsident des Reichstags hat neuerdings sein Gemühen dahin gerichtet, am 1. April diejenigen Parlamentarier, welche ihrer Verehrung für den Fürsten Bismarck gemeinsamen Ausdruck geben wollen, zu einem Festmahl zu vereinen, welches in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes veranstaltet werden soll. In dieser Form scheint die parlamentarische Feier in der That zustande kommen zu sollen.

— In der französischen Kammer und im englischen Unterhause haben am 12. d. gleichzeitig Verhandlungen über Marinefragen stattgefunden, die um so größeres Interesse auch für uns Deutsche in Anspruch nehmen, als derselbe Gegenstand zur Zeit ja auch bei uns die öffentliche Meinung sehr lebhaft beschäftigt. Aus den Erörterungen der Pariser Kammer sei zunächst die Erklärung des Marineministers Admirals Besnard noch einmal hervorgehoben, daß Frankreich infolge der Vollendung des Nordostseekanals seine Seestreitkräfte im Ärmelkanal und in der Nordsee vermehren müsse. Der Admiral schloß diesen Theil seiner Rede mit einem warmen Appell an das Vertrauen und die Vaterlandsliebe der Abgeordneten und der „lang andauernden Freiheit“, mit welchem die Kammer die Mahnung beantwortete, läßt darauf schließen, daß die so vielseitigen und von Parteiung gereissen Vertretungen der Nation wie in allen ähnlichen Fällen auch diesmal versagen dürften. Mit großem Nachdruck hob Admiral Besnard hervor, daß die Mittelmeer- wie die Nordflotte „den Feinden“ gewachsen seien und daß die französische Artillerie an Sicherheit und Ausstattung seiner anderen den Vorrang lasse. Interessant war der Gegensatz in der Beurteilung der großen Hochseepanzer seitens der französischen und der englischen Staatsredner. Der französische Marineminister erklärte, Frankreich werde den Bau von Panzerkissen, jedoch von weniger großen und schnellfahrenden, fortführen, „die Nation, welche am Tage nach der Schlacht das Meer“

behaupten könne, sei Herrin über das Meer.“ Der frühere erste Lord der britischen Admiralität dagegen, George Hamilton, sprach sich für den Bau zweier weiteren Schiffe vom Typus des Panzers „Renown“ aus, „da der chinesisch-japanische Krieg zeige, daß in einer großen Seeschlacht die Partei, welche die meisten PanzerSchiffe habe, siegt.“

— Russland. Wie aus Moskau verlautet, dürfte die Krönung des Zaren in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden. Der Gemeinderath von Moskau hat bereits eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Programms für die aus diesem Anlaß zu veranstaltenden Feierlichkeiten betraut.

— Petersburg, 13. März. Heute ist ein Kaiserlicher Utafs veröffentlicht worden, nach welchem der Prozentsatz der jüdischen Jünglinge der Odesker Kommerzschule einzuschränken ist. Das Verhältnis der Zahl der jüdischen Schüler zu den christlichen ist danach festzugeben, wie Erste an dem Unterhalte der Schulen teilnehmen. Nach diesem Verhältnis wird der Finanzminister alljährlich den Prozentsatz der zugelassenen jüdischen Schüler bestimmen.

— Spanien. Die spanische Marine scheint von einem großen Unfall betroffen zu sein. Der Panzerkreuzer „Reina Regente“, der Sonntag von Tanger nach Cadiz abgefahren ist, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht und ist seither nirgends gesehen worden. Heute meldet nun „Reuters Bureau“ aus Gibraltar, von der „Königin Regentin“ seien Bootsheile und Signalsflaggen bei Ceuta und Tarifa an die Küste gespult worden. Der vermisste Kreuzer hatte einschließlich der Offiziere 420 Mann an Bord. Er war bestimmt, nebst einem Abice Spanien bei der Einweihungsfeier des Nordostseekanals zu vertreten.

— Madrid, 14. März. Den letzten Nachrichten zufolge soll ein französischer Dampfer das spanische Kriegsschiff „Königin Regentin“ gerichtet haben; dasselbe sei bei Alcuitas bajas gescheitert. Der französische Dampfer habe der „Königin Regentin“ wegen der schlechten See keine Hilfe bringen können.

— Aus Ostasien liegen auf dem Wege über Petersburg zwei beachtenswerte Meldungen vor, deren Zweck zunächst der zu sein scheint, die ablehnende Haltung Russlands gegenüber Japan zu begründen und eine europäische Intervention zu Gunsten Chinas zu fördern. Wie weit die anderen Mächte ein Interesse haben, hierbei die russischen Wünsche zu unterstützen, ist für heute nicht zu erörtern. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ will aus Tientsin die Mitteilung empfangen haben, daß Japan die Abtreitung eines großen Teiles der Mandchurie bis nach Mukden und bis zur großen Mauer verlange, das Blatt bemerkt dazu, die Mandchurie liege in der Sphäre der russischen Interessen. Der „Nowoje Wremja“ wird weiter aus Tientsin gemeldet, gerüchtweise verlautet, die Japaner beabsichtigen die Mandchu-Dynastie zu entthronen und auf den chinesischen Thron ihren Schäfeling, einen Abkömmling der Minh-Dynastie, zu legen. Letzterer soll versprechen, den Japanern den Zutritt in das Innere Chinas freizugeben zum Handelsbetrieb dadurch. Japanische Ingenieure sollen die chinesischen Eisenbahnen bauen, japanische

Offiziere die chinesische Armee und Flotte ausbilden. — Eine Machtwchselung der ostasiatischen Verhältnisse berührt natürlich Russland, England und Frankreich, denen das Entstehen einer so starken und leistungsfähigen ostasiatischen Großmacht einen Strich durch manche Rechnung ziehen würde, die bisher ohne den Wirth aufgestellt zu werden pflegte.

Wir glauben, daß Deutschland kein Interesse daran hat, die ostasiatische Stellung jener drei Mächte resp. ihre Einfußansprüche im Gegensatz zu Japan sichern zu helfen. Je mehr Russland, Frankreich und England genötigt sind, „ihren Schwerpunkt nach Osten zu verlegen“, desto besser für uns. Sollen aber andererseits die Einfußansprüche jener Mächte durch einen europäischen Alt sichergestellt werden, so würde die Vorbedingung sein, daß dadurch für Deutschland ein entsprechendes Gleichgewicht der europäischen Interessen in Ostasien geschaffen wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. März. Gestern Abend fand im Saale des Feldhülschen ein Concert der vereinigten Stadtapellen von Eibenstock und Auerbach statt. Dasselbe darf sich den besten Militär-Concerten würdig an die Seite stellen, denn die Ausführung sämtlicher Programm-Nummern war eine geradezu vorzügliche. Die wahrhaft fünfsterischen Leistungen der Herren Concertmeister Maier und Musikdir. Irrgang (Auerbach) entzückten die Zuhörer in hohem Maße und gaben dieselben ihrer Zufriedenheit über das Gehörte durch anhaltenden Beifall auch lebhafte Ausdruck. Bedauerlich war jedoch der schwache Besuch des Concerts, dasselbe hatte entschieden in jeder Beziehung ein volles Haus verdient.

— Schönheide. Zu der in vor. Nummer erwähnten Alkoholvergiftung sei noch bemerkt, daß das Begräbnis des H. da andere Vermuthungen vorlagen, von der Staatsanwaltschaft unterlagt wurde. Die Secirung durch die Herren Bezirkssarzt Dr. Kolhoff und Dr. Böckel ergab Gehirn- und Lungenlämmung infolge übermäßigen Genusses von Alkohol.

— Leipzig. Die vom Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Böllerschlachtdenkmales bei Leipzig gesammelten und beim Rath deponierten Beträge haben jetzt die Höhe von ca. 18,000 M. erreicht. Gewiß ein schöner Erfolg nach einem Bestehen von kaum 10 Monaten.

— Leipzig. Die Verabreichung von Milch zum sofortigen Genüsse in den Schulen an bedürftige Schulkinder hat sich hier in recht erfreulicher Weise verallgemeinert. Durch den Bestrebungen unserer Bezirkvereine. So hat der Ostvorstadtische Bezirkverein, der die gute Sache zuerst in das Leben gerufen, für den guten Zweck auf privatem Wege 1545 M. gesammelt. Es haben davon können in diesem Winter 19,270 Flaschen Milch an bedürftige Kinder verabreicht werden.

— Zwittau, 14. März. Ein fünfzehnjähriger Baderlehrer wurde vorgestern hier verhaftet. Derselbe hat nicht nur eine Anzahl Diebstähle und Unterschlagungen verübt, sondern auch sich in raffinirtester Weise der Sachbeschädigung

schuldig gemacht, indem er an zwei verschiedenen Tagen heimlich grobes Roggenmehl unter das Weizenmehl mischte und dadurch je 600 Brötchen und Semmeln verdorben.

— Oelsnitz. Der Königl. Bezirkssteuerinspektor Karl Oskar Wolf hier selbst wurde von der 2. Strafanstalt des Landgerichts Plauen wegen Unterschlagung in zwei Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Wolf hatte im Herbst v. J. um Schulden zu bedenken, einmal 100 Mt. und einmal 1000 Mt. der Kasse entnommen; bei einer unerwarteten Revision wurde die Unterschlagung entdeckt und Wolf verhaftet.

— Auerbach, 13. März. In der bei Morgenröthe gelegenen Ansiedlung Zeughaus wurde am Sonntag Abend Scheune und Vorrathraum des Werkföhlers Ernst Seidel vollständig eingeschossert. Wagen und Ackergeräthe, sowie beträchtliche Futtervorräthe somit bei dem schnellen Umschreiten des Feuers nicht gerettet werden und fielen den Flammen zum Opfer. Besonders war der Inhalt des Gebäudes nicht. Eine der Brandstiftung verdächtige Person wurde verfolgt, entkam jedoch im Dunkel der Nacht.

Referate über Gemeinderaths-Sitzungen zu Schönheide.

Sitzung vom 20. Februar 1895.

1. Die von der Braugemeinschaft mit erworbenen Inventarien beschließt man im Laufe des Monats April versteigen zu lassen und als Auktionstag vorläufig den dritten Osterfeiertag in Aussicht zu nehmen.

2. Das Gesuch des Bürostoffabrikanten Männel in Frankenberg um Errichtung einer Mauer vor seinem Hause Nr. 170 B biesigen Br.-Gat. wird bedingungsweise genehmigt.

3. Zum Abschluss der definitiven Verträge wegen Errichtung und Verpachtung des projektierten Elektrizitätswerkes mit einer der beiden konkurrierenden Gesellschaften wird eine Deputation bestehend aus den Herren Fried. Oskar, F. L. Lenk und dem Gemeindevorstand gewählt.

4. Die Mithilfung der Ortsstraße bei Herstellung der Zweiggleisanlage der Firma Ed. Flemming u. Co. wird auf Grund der vorgelegten Pläne vorbehaltlich des Widerrufs gestattet.

5. Der Antrag auf theilweise Einziehung des bei der Flemming'schen Scheune abzweigenden, hinter dem Flemming'schen Garten in östlicher Richtung führenden Fußweges soll zunächst dem Bauausschusse zur Begutachtung überwiesen werden.

Sitzung vom 6. März 1895.

Der Gemeinderath genehmigt 1. die 1895er Haushaltspläne nach den vorgelegten Entwürfen, 2. die bereits erfolgte Vertheilung der Zinsen der Schenkung der Erben der Frau Ursula verm. Leistner, nimmt 3. Kenntnis von einer Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft, die Anlegung erhöhter Zugwege bei Neubauten betr., sowie 4. davon, daß die Verträge wegen Errichtung und Verpachtung der elektrischen Centrale mit der Altengesellschaft vom B. Lahmeyer u. Co. nunmehr definitiv zum Abschluß gekommen sind und genehmigt 5. den vorliegenden Vertrag mit den Herren Edlen von Querfurth wegen Anschlusses des Eisenwerks Schönheiderhammer an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes.

Einige andere Verathungsgegenstände eignen sich, bezw. zur Zeit nicht zur Veröffentlichung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

16. März.

(Nachdruck verboten.)

Am 15. März 1890 ist der deutsche Dichter Paul Heyse geboren. Er ist ausgezeichnet als Epiker und Novellist, während er als Dramatiker große und dauernde Erfolge nicht zu erzielen vermochte. Unter seinen Dramen sind zu nennen: "Hans Lang, Kolberg, Ehre um Ehre," Scherzer, geworden sind seine Romane "Die Kinder der Welt" und "Im Paradies" und in seinen Novellen, die vielfach auf italienischen Boden spielen, ist die Schilderung und Charakteristik so meisterhaft, daß der Dichter hierin kaum von einem Zeitgenossen übertroffen wird. Preußisch gehört Paul Heyse zu den gelesenen deutschen Schriftstellern der Zeitzeit.

16. März.

Unter den Staaten, welche am meisten unter der Gewaltherrschaft eines Napoleon zu leiden hatten, befanden sich auch die Niederlande; sie gehörten aber auch zu den Staaten, welche zuerst wieder in geordnete Zustände zurückkehrten, nachdem die Macht des Césars gedrohten war. Am 16. März 1815, also vor 80 Jahren, wurde die Freiheit der Niederlande und als ihr souveräner Fürst Wilhelm von Nassau-Dianen, als König Wilhelm I. proklamiert. Nachdem Napoleon endgültig besiegt war, bot auch die Anerkennung des Königreiches und seines Königs durch die Mächte keine Schwierigkeiten mehr.

17. März.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 17. März der 1825 geborene württembergische Minister H. v. Wittnach, ein Mann, der sich im politischen Leben Deutschlands einen Namen erworben. Er gehörte der konservativen Partei an, wurde 1867 württembergischer Justizminister, trat im August 1870 an Barnabius' Stelle an die Spitze des Kabinetts und leitete die Verhandlungen über Württembergs Anschluß an das deutsche Reich. 1873 wurde er Minister des königlichen Hauses, des Auswärtigen und der Beobachtanstalten und erworb sich als Mitglied des Bundesrates um Schaffung eines einheitlichen deutschen Reiches große Verdienste.

Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.

(28. Fortsetzung.)

Warner brach das Schweigen, welches eine Weile herrschte, indem er fragte:

"Deine Tochter würde nun siebzehn Jahre alt sein, wenn sie lebte, Sidney?"

Vord Champney bejahte es.

"Hast Du jemals daran gedacht, wie sie jetzt aussehen würde?"

"Ja," erwiderte der Lord, "ich habe oft daran gedacht. Sie würde sanfte, blaue Augen haben, ein unschuldiges, fröhliches Gesicht, erhalten durch ihre edle Seele, einen lieblichen Mund, umstrahlt von einem beständigen Lächeln. Sie wäre zartlich, heiter und schön — meine arme kleine Barbara!"

"Ich habe ein solches Gesicht gesehen," sprach Warner, unwillkürlich an Dora denkend. "Ich kenne ein solches Wesen, wie Du es ausmalst."

"Wo ist sie? Wer ist sie?"

Warner blickte erschrockt auf, er hatte ohne Gedanken gesprochen. Das Blut stieg ihm zu Kopf und röthete sein Gesicht.

"Ich sprach von dem jungen Mädchen, welches ich zu heirathen gedenke," antwortete er. "Du mußt entschuldigen, wenn ein Mann seine Geliebte für einen Engel hält."

Lord Champney lächelte. Warner ergriff die Gelegenheit geschickt, die Unterhaltung von diesem Gegenstand abzulenken, und entfernte sich bald darauf unter dem Vorwand, seine bestäubten Reisskleider zu wechseln. Als er in seinem Zimmer

angekommen war, brach die so lange niedergedrückte Erregung mit voller Gewalt aus.

"Ich muß sofort nach London zurück," murmelte er, unruhig im Zimmer auf- und abgehend. "Großer Gott! Ich habe den Diamanten von mir geworfen, weil ich ihn für einen Liebestein hielt. Das Mädchen liebt mich, ich weiß es. Hat sie aufgehört, mich zu lieben, seitdem ich sie beleidigte? Ist sie Lord Champney's Tochter? Ich muß es wissen. Ich will ihren Arm sehen. Bei allen Heiligen, ich will sie heirathen, und wenn ich sie dazu zwingen soll. Ich tappte in einem geheimnisvollen Dunkel umher; aber es beginnt nun zu tagen. Ich kann das Spiel der Hölle nicht begreifen, aber ich glaube, daß Dora die Erbin Champney's ist, und darum muß ich ihr meine ganze Aufmerksamkeit zuwenden, anstatt die Zeit an ihren Eltern zu verschwenden. Als Sohn der reichen Erbin Champney's habe ich nicht nötig, auf Sidney's Tod zu lauern. Die wichtigste Frage ist jetzt für mich die: Ist Dora die Tochter Lord Champney's?"

Zweitundzwanzigstes Kapitel.

Lady Barbara versucht eine Versöhnung.

Am nächsten Morgen, nach einer weiteren Unterredung mit seinem Cousin, welche zur Folge hatte, daß seine Eiserfahrt und all seine bitteren Gefühle in erhöhtem Maße wieder in ihm erwachten, sandte Lord Champney zu Lady Barbara und ließ sie zu sich bitten. Er war vollständig angekleidet und saß in einem Lehnsstuhl, aber sein Gesicht war noch bleich und er sah sehr angegriffen aus.

Bei Lady Barbara's Eintritt verklärte sich sein Gesicht; sie war ihm nie so schön erschienen, wie in diesem Augenblick. Ungeachtet seines Ärgers und seines Verdachts erschien sie ihm als ein Engel. Um ihre bleichen Lippen schwante ein sanftes Lächeln, ihre Augen blieben hell und klar; es war, als fügte Lady Barbara in der Hoffnung gesonnen, daß diese Conferenz die vollständige Verjährung mit ihrem Gatten herbeiführen werde.

Sie näherte sich Lord Champney langsam, fast mit der Zaghafigkeit eines jungen Mädchens, und streckte ihm ihre Hand entgegen.

Der Lord stand auf, ging ihr einige Schritte entgegen und ergreifte die dargebotene Hand; in seinem Innern kämpfte die plötzlich aufflammende leidenschaftliche Liebe mit seiner Eiserfahrt.

"Du siehst sehr leidend aus, Sidney," sagte Lady Barbara mit dem Ausdruck der lebhaftesten Begegnung. "Du hättest im Bett bleiben sollen."

"Ich bin auch ein wenig schwach," erwiderte der Lord. "Solche Erfahrungen, wie ich sie gemacht habe, wirken nicht vortheilhaft auf die Kräfte ein. Ich bin unruhig, eine Veränderung thut mir Noth. Das Leben zu Saltair ist mir zuwider!"

Lady Barbara wurde noch bleicher.

"Saltair ist langweilig," sagte sie, "Du mußt es unerträglich finden nach einem so langen Aufenthalte in einer lebhaften Residenz, in den Freuden des Hoflebens."

"Es ist nicht das," fiel der Lord rasch ein. "Ich begegne keine Freuden, nur Ruhe. Die Aufregung erschöpft mich, an meinem Herzen nagt etwas wie ein Wurm, und dennoch glaube ich, daß ich die ersehnte Ruhe und den Frieden nur im Grabe finden werde."

Lady Barbara's Hand, welche ihr Gatte noch immer in der feinigen hielt, zitterte. Er ließ die Hand gleiten, da er jetzt erst daran dachte, daß Barbara noch stand.

"Sieh Dich, Barbara," sagte er mit veränderter Stimme. "Du scheinst müde zu sein."

Er wollte ihr seinen Stuhl zuschieben, Lady Barbara lehnte dies ab, indem sie sich schnell auf einen in der Nähe stehenden Stuhl zurückzog.

"Barbara," sprach er, indem er sich ebenfalls setzte und seinen Kopf auf die Hand stützte, "ich ließ Dich nicht zu mir bitten, um Dir Vorwürfe zu machen, sondern um ruhig und vernünftig mit Dir zu sprechen. Bist Du zu einer ruhigen, freundlichkeitlichen Unterhaltung geneigt?"

"Sage, was Du willst, Sidney," erwiderte Lady Barbara, und ihre Stimme zitterte trotz ihrer Bemühung, sich zu beherrschen. "Bin ich wieder im Verhör?"

"Im Verhör? Nein! Ich bin nicht Dein Richter, Barbara," sagte er schmerzlich. "Mein Herz scheint in diesem Augenblick tot zu sein. Mein Leidenschaften haben sich endlich selbst verkehrt, sie haben genug gestimmt; und doch ist dieses Entschlussmuster nur eine Folge physischer Schwäche. Es ist möglich, daß ich morgen wieder ebenso eiserhartig, so reizbar bin, wie sonst. Wir haben einen großen Fehler gemacht, Barbara!"

"Einen Fehler, Sidney?"

"Ja — durch unsere Heirath. Wir harmonierten nie zusammen; Du warst zu stolz, ich zu eiserhartig und gewissenhaft. Aber Gott weiß, daß ich Dich geliebt habe, mehr als meine eigene Seele!"

Lady Barbara rückte ihren Stuhl ein wenig näher.

"Und ich liebe Dich noch," fuhr der Lord mit bewegter Stimme fort. "Ich liebe Dich heftig, fast wahnsinnig, weil meine Liebe so hoffnungslos und so unverdient ist. Ich habe mein Herz zu Deinen Füßen gelegt und Du hast mich zurückgestoßen, als Deiner unwürdig. Vielleicht," fuhr er mit bitterem Lächeln fort, "erschöpfte sich damit eine reiche, glühende Natur, welche nun," fügte er traurig hinzu, "unter dem Schutt einer großen Verwüstung begraben zu sein scheint."

Lady Barbara schwieg, aber der ergreifende Ton seiner Stimme, der wehmütige Ausdruck seines Gesichts erfüllte sie mit Schmerz.

"Ich vereinigte Alles in mir," fuhr Lord Champney fort, "was ein Mensch zur Glückseligkeit bedarf. Doch mein Leben ist ein elendes Wrack, und Du bist die Klippe, welche mich hineinführt."

"Sage lieber, daß Deine eigenen Leidenschaften Deinen Ruhm herbeigeführt haben," sagte Barbara erstickend. "Ich bin Dir eine treue Gattin gewesen, Sidney, und unser Unglück ist Deinen Fehlern zuzuschreiben."

Lord Champney bedeckte sein Gesicht mit den Händen; nach einer Weile richtete er sich auf und sagte mit seltsamer Hast:

"Es war nicht meine Absicht, daß diese Unterredung zu gegenseitigen Anklagen ausarten und zu Abergernis Veranlassung geben sollte. Ich wollte nur sagen, daß wir durch unsere Heirath einen Fehler begangen haben und daß wir unsern Kummer so gut zu tragen suchen müssen, als wir können. Mir gefällt es zu Saltair nicht, deshalb will ich fortgehen."

"Wieder nach Deutschland?" fragte Barbara leise.

"Nein; nach meinem Gute Champney — nach dem alten Hause, wo wir die erste Zeit nach unserer Verheirathung lebten. Ich bin seit unserer Trennung nur selten dort gewesen und will nun den Rest meines Lebens dort zubringen. Willst Du mit mir gehen?"

Lady Barbara erblas.

"Ich nach dem Gute Champney gehen?" fragte sie verwundert.

"Nur um die Leute zu täuschen und sie an unser Glück glauben zu machen," erwiderte Lord Champney mit Bitterkeit.

"Nur um mit einer blendenden Außenseite das Elend unserer Herzen zu bedecken. Ich wünsche, daß Du mitgehst, damit Niemand unser mögliches Verhältniß errathe; ich wünsche, daß Du mitgehst, weil ich fern von Dir nicht glücklich sein kann, und ich wünsche es, weil ich meinen Namen unbedingt erhalten will, und die Leute sprechen bereits von Effingham's Liebe zu Dir. Um Deiner selbst willen, sowie auch meinetwegen bitte ich Dich, mit mir zu gehen."

Lady Barbara überlegte. Hier bot sich die Gelegenheit, den Verfolgungen Effingham's zu entgehen, und vielleicht, dachte sie, würde es ihr zu Champney, wo sie die glücklichsten Tage verlebt hatte, gelingen, das Vertrauen ihres Gatten wieder zu gewinnen.

"Ich gehe mit Dir!" antwortete sie, indem sie sich erhob und in ein kleines, an das Zimmer stoßendes Gewächshaus trat. Lord Champney folgte ihr langsam, und als er an die Thür kam, erheiterte sich sein Gesicht und eine leichte Röthe trat auf seine Wangen. Barbara stand mit gefalteten Händen vor ihm und blickte ihn mit ihren großen treuen Augen an — es war ein Blick unausprechlicher Liebe.

"Ich danke Dir, Barbara," sagte er. "Kannst Du bald gehen — die Woche?"

"Sogleich, wenn Du es wünschest. Ada kann zu ihrer Tante Estow nach London gehen, wie sie schon früher beabsichtigte. Die Hochzeit findet im September hier statt, zu welcher Feier Du zurückkehren wirst?"

"Ja," erwiderte der Lord. "Wird es Dir schwer, mit mir zu gehen, Barbara? Du fannst dort Deine abgesonderten Zimmer bekommen, wie Du sie hier hast, um ich werde dieselben nicht mehr betreten, als ich es hier gethan habe. Du sollst Herrin des Hauses sein, und ich will mich bemühen, Dich in jeder Weise zufrieden zu stellen. Ich würde sterben, wenn ich Dich dadurch glücklich machen könnte," fügte er leidenschaftlich hinzu, "denn ich liebe Dich, Barbara, liebe Dich trotz Deiner Falschheit, Grausamkeit und Verräthe!" Oh, Barbara, mein Weib!

Ein unterdrücktes Schluchzen erstickte seine Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Eislaufen oder Tanzen. Die Frage, was besser sei, Eislaufen oder Tanzen beantwortet das Wiener hygienische Blatt folgendermaßen: Hier das Hafen und Stöben in einem überfüllten, überhitzen, von Staub und Dunst durchzogenen Saal mit Opferung der nächtlichen Ruhe; dort das leichte Dahingleiten, die Übung der Geschicklichkeit und der Muskelkraft in einer frischen, reinen Luft, eine wahre Vergnügung für die städtischen Koblenztaubungen. Man vergleiche nur ein Paar, das vom Balle kommt mit einem anderen, welches die Eisenbahn verläßt! Man kann ruhig sagen, die Ersteren haben ein Stück Gesundheit geopfert, die Letzteren wieder erobert. Die fröhliche Anregung des Athems in reiner Luft hat das Eislaufen mit dem Bergsteigen, die Steigerung der Muskelfähigkeit und Gelenkfähigkeit mit dem Turnen, die Entwicklung des Sinnes für anmutige Bewegungen mit dem Tanzen gemein. Der Umstand, daß gerade der Winter zum Stubenhocken und Kaffeetausleben verleitet, verleiht dem solchen Gewohnheiten durchbrechenden Eislauf einen besonderen Wert und die günstige Wirkung auf leibliche und geistige Funktionen gelangt so unmittelbar zur Wahrnehmung, daß selbst Personen, denen die jugendliche Schwungkraft bereits lange abhanden gekommen ist, vielfach noch mit großem Eifer ihre Linien auf dem Eis ziehen.

— Ein Berg, der mächtig ist, findet sich, nach der "Revue Universelle" vom 20. November 1894, in Amerika, dem "Land der Phänomene". Derselbe erhebt sich in der Nachbarschaft der Wasserfälle des Columbia, wo er von Jahr zu Jahr bemerkbar vorwärts schreitet. Er besteht aus einer gewaltigen Masse Basalte von etwa 600 Metern Höhe und rückt gegen den Fluß so vor, daß er denselben schließlich verhindert und zu einem großen See umwandeln muß. Das Heraufgleiten des Berges erklärt sich durch Gewässer, die eine unter dem Basalte liegende Sandschicht durchdringen und so ihren Festigkeit berauben. — Der Fall darf nicht allein bestehen, da mehr oder weniger, allen größeren Bergstürzen wahrscheinlich ähnliches vorausging.

— Die vielen neuerdings aufgetauchten Wunderdörfer und heilkräftigen Schäfer erinnern den "Hann. Cour." an folgende Geschichte aus dem Leben des letzten Herzogs von Celle. Der Herzog liebte es, allein unerkannt weite Spaziergänge in die Heide zu unternehmen. Einstmal traf er dort einen Schäfer, der, auf seinen Stab sich lehnend den Schafen zuholt. Der Herzog redete ihn an und sagte, er könne als verständiger Mann doch auch was Anderes thun, als so dazustehen und zu faulenzen. — "Ich hew aber nix anners lehrt." — "Ihr müßt doftern." — "Das kann ich nich." — "Ich will es Euch lehren; Ihr müßt Euch über den Kranken beugen und murmelnd sprechen: 'Helft et nich, so schadt ol nich!' Damit ging der Herzog fort, ohne weiter an diesen Scherz zu denken. Acht Jahre danach wurde der Herzog sehr schwer frank und seiner der Arzte in Celle konnten ihm helfen. Da hörte die Herzogin von einem Wunderdorfer in einem benachbarten Orte, der große Erfolge habe. In ihrer Angst ließ sie ihn kommen und zu ihrem Gemahl führen, der allerdings erst von dem Schäferholzpostus nichts wissen wollte. Allein endlich willigte er mit Rücksicht auf seine Gemahlin ein. Mit wichtiger, todterrter Miene trat nun der Wunderdorfer an das Bett, neigte sich über den Kranken und sprach mit ausgebreiteten Händen dreimal mit kaum verständlicher Stimme: "Helft et nich, so schadt ol nich." Der Herzog horchte auf und sah sich den Mann genauer an und merkte nun, daß er hier jenen Hirten vor sich habe, den er vor acht Jahren gerathen, Doktor zu werden. Darüber, daß dieser Schäfer ihn nun selbst kurieren wollte, mußte der Herzog so

— Kinderlogist. Zwei Knaben prügeln sich auf der Straße, wobei der kleinere von dem Älteren mörderisch verhauen wird. Er bricht in lautes Geheul aus, als ein alter Herr auf der Bildfläche erscheint und dem Kind, um es zu beruhigen, 10 Pfennige schenkt. Raum ist der Herr fort, als der Ältere auf den Kleinen losstürzt und zu ihm sagt: „Du, Max, gib mir mal die Hände ab, denn wenn ich Dich nicht verhauen hätte, dann hättest Du ja das Geld überhaupt nicht getriegt!“

— Feine Rase. Rath (vom Bureau nach Hause kommend): „Ich rieche es, ich rieche es — heute gibts Gänsebraten.“ — Dienstmädchen: „Ach nee, Herr Rath, ich habe mir nur vorhin in der Küche die Stirnloden gebrannt!“

— Immer zerstreut. Frau: „... Meine Großmama ist am Kindbett sieber gestorben.“ — Professor: „So eine alte Dame hätte auch nicht mehr heirathen sollen!“

Rohseldene Bastkleider Mk. 13.80

bis 88.50 per Stoff 1. kompl. Rose — Tissours und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — statt, gefreit, farrit, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Selden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 6. bis mit 12. März 1895.

Aufgebote: 1) bisherige: 6) Der Barbiere und Friseur Max Rudolf Dörfel hier mit der Maschinengeblüm Emilie Kurz hier. 10) Der Musiker Alwin Richard Gräfner hier mit der Sängerin Frieda Helene Gläß hier. 11) Der Maschinentechniker Ernst Richard Schönfelder hier mit der Aufpasserin Selma Minna Tittel hier.

b) auswärtige: 8) Der Maurer Carl Hermann Schmidt in Unter- stühlgren mit der Aufpasserin Anna Schönfelder hier.

Gehlebungen: 7) Der Delonomiegehilfe Friedrich Ernst August Nöhl hier mit der Sängerin Clara Helene Dörfel hier. 8) Der Delonom Albert Louis Reichner hier mit der Tambourineerin Hulda Emilie Lippold hier.

Geburtsfälle: 51) Clara Marie, T. des Werkführers Adolph Robert Pilz hier. 52) Paul Emil Hermann, S. des Gärtners Albrecht Wagner

hier. 53) Paul, S. des Straßenarbeiters Hermann Gündel hier. 54) Ernst Heinrich, S. des Fleischer's Ernst Friedrich Mühlig hier. 55) Paul Willy, S. des Maschinentechnikers Carl Ernst Gläß hier. 56) Hans Emil, S. des Maschinentechnikers Franz Emil Tittel hier. 57) 1 S. dem Maschinentechniker Ernst Louis Heymann hier.

Durchüber: Nr. 50) 1 unehel. Geburt.

Todgeburtsfälle: Nr. 48) 1 S. der unverehel. Näherin Emma Anna Schlegel in Wolsgrün.

Sterbefälle: 59) Curt Erich, S. des Waldarbeiter's Robert Hermann Hirschreuter hier, 10 M. 4 T. 40) Hans Max, S. des Förster-candidaten Max Theodor Lehmann hier, 6 M. 27 T. 41) Johanna Constance, T. des Handarbeiter's Hermann Georg hier, 1 J. 11 M. 1 T. 42) Die Waldarbeiterinwitwe Christiane Friederike Strobel geb. Leonhardt hier, 82 J. 10 M. 13 T. 44) Die Klempnerinchen Elisabeth Christiane Schmalus geb. Geißler, Ehefrau des Julius Fürstegott Schmalus, Klempner hier, 70 J. 11 M. 8 T. 45) Emil Friedreich, vorherl. S. der Hulda Emilie Lippold, verehel. Fleischer hier, 10 M. 24 T. 46) Mag. Johann Christoph Hoffmann, am. B. u. Schuhmachermeister hier, ein Chemann, 78 J. 11 M. 9 T. 47) Auguste Paula Verß geb. Heerath, nachgel. Witwe des weil. Gustav Franz Breit, Steinhauer hier, 55 J. 7 M. 18 T.

Am Sonntage Oculi:

Borm. Gastpredigt des Realchuloberlehrers Herrn Paul Rudolph aus Reichenbach. Predigtzeit: Joh. 11, 1—16. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttcher. Nachm. 1 Uhr: Bet-stunde. Herr Pfarrer Böttcher.

Kirchliche Nachrichten aus Schönheide.

Dom. Oculi (17. März). Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst findet Beichte und heiliges Abendmahl statt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmiten Jugend. Derselbe.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise

vom 14. März 1895.

	Weizen, fremde Sorten	7 M. 30 Pf. bis 7 M. 65 Pf. pro 50 Kilo
• weiß u. dunt	—	—
• fächerf. gelb	6 : 35	6 : 85
Roggen, biegsig	6 : 80	6 : —
• fächerf., preuß.	6 : 25	6 : 40
Beaugerste	6 : 25	6 : 55
• russ., schwimm.	7 : 50	8 : 75
Zittergerste	7 : —	7 : 50
Hafner, fächerf., bayerisch	4 : 50	5 : 75
• preußischer	6 : 40	6 : 70
Hafner, d. Aug. deich.	4 : 90	5 : 15
Kocherbrot	7 : 50	8 : 75
Wahl- u. Zittergerben	6 : 50	7 : —
Heu	8 : 60	4 : 10
Stroh	2 : 80	3 : —
Kartoffeln	2 : 50	2 : 80
Butter	2 : 20	2 : 60

Dank.



Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unsers theuren Entschlafenen, des Schuhmachermeisters **Max Hoffmann**, sagen allen Bekannten und Verwandten herzlichen Dank!

Eibenstock, 14. März 1895.

Die trauernde Witwe nebst Angehörigen.

Anker-Cichorien ist der beste.

Ein Zimmer,

mit oder ohne Möbel, ist billig zu vermieten
Nordstraße 9 part.



Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen tausend Personen, die den **Anker-Bain-Erpeller**

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses freig. reelle Handmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Bain-Erpeller schon bei Eicht, Abenmanns, (Siedereien), Rückenmäzen, Herrensch., Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftsch. usw. als schmerzlindernde Einreibung angewendet hat, wird sicher eine Flasche davon vorräufig halten, um ihn auch bei Erfältungen sofort als ableitendes, vorbeugendes Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altherwährten Handmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf und 1 Ml. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken

Das von Herrn Expedient Ernst Staab innehaltende

Logis,

bestehend aus Wohn- und Schlafräume, Küche und Bodenkammer, ist vom 1. April an anderweitig zu vermieten bei **Hermann Drechsler**.

Eine gutgehende 2-fach $\frac{1}{4}$ -Maschine,

welche stehen bleiben kann, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Sticker oder Pächter sucht sofort **Hermann Oeser**, Carlsfeldersteig.

Siehe einen zuverlässigen, tüchtigen **Bretschneider**.

Hermann Zeuner.

Zwei Logis sind sofort oder später zu vermieten Langstraße 1 (am Neumarkt).

Strelbel'sche Tinten,

wegen ihrer Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt, empfiehlt in allen Farben **E. Hannebohn**.

Österreichische Banknoten 1 Mark 45., Pf.

Möbel-Magazin Eibenstock. Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein großes Lager in **Polster- und Tischler-Möbel** zum Selbstkostenpreis. Achtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Das Pianoforte-Magazin von E. Müller in Zwickau

erhielt große Zusendungen der **neuesten Flügel und Pianinos** von Commerzien-rath Bläthner, Kaps, Seller in Liegnitz, Römhild in Weimar, Werner in Hörsel, Hell in Borna u. s. w. und verläuft dieselben zu Fabrikpreisen, ohne eine Nachzahlung der Spesen; nimmt gebrauchte Instrumente als Zahlung entgegen und gibt mehrjährige Garantie für solide Arbeit. Theilzahlungen gestattet. Reparatur-Werkstatt bei Obigem.

Zahn-Atelier von Otto Grahl.

Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.

Montag von früh 10 bis Abends 6 Uhr in Eibenstock im Hause der Frau

Hausfrau Schmidt, Südstraße Nr. 2 part.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Stoff-Tapeten 30 " "
Gold-Tapeten 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.

Mech. Zwirnerei Auerbach i. S.

Carl Hetzer sen. Tiersprecher 58

empfiehlt als Spezialität

Schiffchen-Bobinen

Schiffchenspulen u. Hand-

Maschinengarne.

Vertreter gesucht.

Hochachtend

Carl Hetzer sen.

Anker-Cichorien ist der beste.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust

hat die **Schmiederei**

zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Karl Ernst Tamm, Schmiedestr., Poststr. Nr. 13.

Richard Löffler,

Beichner,

sucht nach Wien 2 bis 3 gelbe Perl-

stickerrinnen

bei gutem Lohn. Zu besprechen am 21. März mit mir selbst.

Albertplatz 2.

Ein Laufbursche

sofort gesucht. Von wem? zu erfahren in der Expedition dss. Bl.

Amerikan. Billard

mit Zubehör, gut erhalten, spottbillig zu verkaufen.

Gasthof in Rautenkranz.

Schuster.

Empfehl

mein reichhaltiges Chirurgisches und Gummiwarenlager, als: Luftkissen, Anterschieber, Alytopompen, Spülkannen, Anterschlafosse, Gummisanger sowie Leibbinden, Bruchbandagen und Suspensorien. Zugleich empfehle mein reichhaltiges Parfümerielager und eine große Auswahl Gummiwäsche.

H. Scholz,

vorm. **W. Denbel.**

Triumph-Universalfüsche

mit Leinenimitation empfiehlt zu den

billigsten Preisen **P. Rossner.**

Heute Sonnabend, v. Borm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttnar**, Fleischermstr.

Schwanen-Gänselfedern,

bestens gereinigt, nur kleine Federn und

Daunen à Pf. 2 Ml. hat abzugeben

Krohn, Lehrer,

Alt-Nick (Oederbruch).

Billige Butterpreise!

Ich versende garantirt rein und frisch 9 Pf. Süßrahmtafelbutter zu M. 9.— bis M. 9.45, ferner 9 Pf. Molkereitafelbutter zu M. 9.90 bis M. 9.90 franko,

zur Vertheilung auch in Pfundstückchen.

Ludw. Durst, Molkerei,

Kempten im bair. Allgäu.

1 mögl. Garantie mit od. ohne

Kost sofort zu vermieten Brückenstr. 1.

Deutschland

Österreichische Banknoten 1 Mark 45., Pf.

Deutschland

Österreichische Banknoten 1 Mark 45., Pf.

Deutschland

Österreichische Banknoten 1 Mark 45., Pf.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag** in Schönheide.

Eingetroffen

neue Sendung in
Confirmanden-Jaquetts
Confirmanden-Kragen
bei
C. G. Seidel.

Vorjährige Jaquetts von 3 Mf. an.

Tunnel.

Heute Sonnabend Abend von
Münchner Spatenbrot.
Abends von 7 Uhr an gebad.
Schinken mit braunschweiger
Kartoffelsalat, wozu ergebenst
einladet

Louis Müller.

Schlachtfest.
Montag, den 18. März, von
Vorm. 10 Uhr an **Wurstleisch,**
später frische Wurst m. Sauer-
kraut. Es laden ergebenst ein
Gustav Hüttner.

Deutsches Haus.
Heute Sonnabend saure
Böde bei
Oscar Schneider.

Anker-Ciehorien ist der beste.

Levysohns Ziehungsliste

fämtlicher in- und ausländischen
Staatspapiere, Eisenbahn-Effekten,
Rentenbriefe, Lotterie-Kuleiben u. c.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 2 Mf.
vierteljährlich bei jeder Buchhandlung und
Postanstalt (Post-Preisliste Nr. 4097).

Die Ziehungsliste bringt alle Ver-
losungen nebst Restantenlisten, so-
wie Mittheilungen über die jetzt so oft er-
folgenden Kündigungen und Konver-
tirungen auf Grund amtlichen Materials.
Die finanzielle Beilage enthält Mit-
theilungen über wissenswerthe Vorgänge
auf dem Effectenmarkt, Dividenden-Ta-
bellen, eine Börsen-Wochenschau, sowie
Coursjettet der Berliner und Frankfurter
Börse. Die sächsischen Gerichtsklassen sind
durch Verordnung des R. S. Justiz-
ministeriums vom 4. Mai 1894 zur Be-
nutzung von Levysohn's Ziehungsliste
für Kontrole der bei Gericht verwahrten
Werthpapiere angewiesen.

Probenummern gratis und franco
vom Verleger **W. Levysohn**, Grün-
berg i. Schl.

Frisch eingetroffen!

Empfehle Roth- u. Weißkraut, Pe-
terkölle, Meerrettig, schw. u. w. Re-
tig, Möhren, sehr schönen Blumenkohl
um billigsten Preis. **Apfelsinen**, süße
Frucht, à Stck. 5, 6 u. 7 Pf., **Citronen**,
à Stck. 6 u. 7 Pf. Achtungsvoll

Hermann Seidel,
Möhrenstraße,
Pöltzinge, 4 Stck. 10 Pf. 6. Ob.

Herren-Anzüge von 17 M. an
Confirmanden-Anzüge v. 12 " "
Knaben-Anzüge von 3 " "
Stoff-Hosen " 4 " "
Arbeits-Hosen " 2 " "
sowie einzelne Jaquets, Hosen u.
Besten empfehlt billigst

C. A. Lenk.

Bestellungen nach Maß prompt
und zu billigsten Preisen.

Ein junger Mensch mit guten Schul-
kenntnissen, der Lust hat die

Buchdruckerei
zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre
treten bei **E. Hannebohm.**

Höchste Errungenschaft der Hygiene!

Jul. Hensel's Hygienische Cacaos und Chocoladen

mit Zusatz von Nährstoffen

zeichnen sich besonders aus durch
hervorragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlichen Geschmack, Förderung
einer gesunden Blutbildung und Wohlbekümmerlichkeit.

Hygeline. Cacao in 1/2 und 1/4 Pfund-Dosen 3 Mark pro Pfund.
Chocolade Nr. 1: 2 Mf., Nr. 2: 1 Mf. 60 Pf. pro Pfund.

" Broschüre über rationelle Ernährung gratis.
Knappe & Würk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.

Allerberechtigte Fabrikanten.

Niederlagen in Eibenstock: Bernh. Löscher, Rich. Schürer.

Prima Masthahnmehl-fleisch
empfiehlt Carl Müller.

Gesangbücher

in den elegantesten sowie auch einfachen
Einbänden empfiehlt in großer Auswahl
Theodor Schubart.

Fertige Wäsche.

Normalhemden,
viel. artgl. empf. Ge-
fundheits-Wäsche:
Ariston Heureka,
Hosen, Hosen und
Hemden für Herren
und Damen, Reform-
und Maco-Wäsche,
Turnerhemden,
Oberhemden,
Kragen, Manschet-
ten, Chemisetts.
Große Auswahl in
Schlipsen und Sport-
hemden.

C. G. Seidel.

Turn-Verein.

Sonntag, den 17. ds. Mts.: Turn-
gang nach Hundsbübel, Stühengrün. Ab-
marschpunkt 1/2 M. von Robert Flemming.

Handwerker-Verein.

Montag Abend: Versammlung. Um
zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Beamten-Verein.

Sonnabend, den 16. März Vereins-
abend bei Robert Flemming.

Gesellschaft Homilia.

Heute Sonnabend, Abend 8 Uhr:
Hauptversammlung. Das Erscheinen
aller Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Feldschlösschen.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr:
Refruten-Versammlung.

Gasthof am Auersberg.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
Tanzvergnügen.
Von Abends 9 Uhr ab Burkert, wozu
freundlich einladet

Wildenthal. Rich. Drechsler.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Alfred Heyn.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Oscar Schneider.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet

G. Becher.

Feldschlösschen.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

Granenkasse f. das Handwerk i. Eibenstock.

(Eingeschriebene freie Hilfskasse.)

Sonnabend, den 23. März d. J., Abends 8 Uhr

Außerordentliche General-Versammlung

in Bretschneider's Conditorei.

Tagesordnung: 1) Ändernde Entschließung betreffs des Nachtrags zu § 15 des

Kassenstatuts.

2) Ev. Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen der stimmberechtigten Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Bernh. Fritzsche.

Richard Kuhn (Labauve's Nachf.)

Bau- u. Möbeltischler, Eibenstock, Forstr. Nr. 17
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgebung zur Anfertigung
aller vorkommenden Tischlerarbeiten bei solider pünktlicher Bedienung
und billiger Preisstellung.

Einer geneigten Berücksichtigung entgegenstehend, zeichnet
Dochachtend D. Ob.

Eine mathematische Aufgabe für

kluge Hausfrauen!

Frage:

Welches ist der beste
Kaffee-Zusatz und einzige
Kaffee-Ersatz?

Pythagoras!

Behauptung:

Der beste Kaffee-Zusatz, der einzige
Kaffee-Ersatz ist Kathreiner's Kneipp-
Malzkaffee. Ausser der Firma Kathreiner
ist Niemand im Stande Getreide-Kaffee's
mit gleich vorzüglichen Eigen-
schaften herzustellen.

Beweis:

- Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee wird herge-
stellt nach einem Verfahren, mittelst welchem
sorgfältig zubereitetes Malz mit dem Extract
der Kaffee-Frucht versehen wird.
- Dieses Verfahren wurde für die Firma
Kathreiner in allen Staaten gesetzlich ge-
schützt; es ist demnach keiner anderen Firma
gestattet, dasselbe anzuwenden.
- Deshalb ist nur bei Kathreiner's Kneipp-Malz-
kaffee der gesundheitliche Vorzug des Malzes
mit dem beliebten Geschmack des Bohnenkaffees
vereinigt!

Karpfen

à Pfund 60 Pf., eingegangen.

Altens-
burger Fleckensuppe, Landküche,

frischgelegte Eier, Mandel 95,

2 Stück 13 Pf., von heute an alle Tage

frisch gekochte Sool-Eier, à Stück 7 Pf.

Günzel's Grünwaarenhdg.

Zu vermieten

sind theilweise sofort, theilweise für den
1. April sämtliche Wohnungen in
dem ehem. Lipskert'schen Hause am Neu-
markt durch Eugen Dörfel.

Universal - Kohlenanzünder

für Zimmerrosen und Küchenherde

empfiehlt Schlegel's Grünwaarenhdg.

Hierzu eine humoristische Beilage.